

BERICHTE

CECC SYMPOSIUM – JUGEND IM HEUTIGEN CHINA

Das diesjährige Treffen der Gruppe „Catholics in Europe Concerned with China“ (CECC), das vom 8. bis 10. September 1982 im flämischen Löwen stattfand und rund 30 Beobachter der chinesischen Szene aus fünf europäischen Ländern zusammenführte, war dem gegenwärtig viel besprochenen Thema „Jugend im heutigen China“ gewidmet. Die Hauptreferate behandelten „Jugend in der modernen chinesischen Literatur“ (LLOYD HART, Universität Leiden), „Chinesische Jugend und die Kulturrevolution“ (SUSANNE WEIGELIN-SCHWIEDRZIK, Universität Bochum), „Erziehung und Kommunistische Moral“ (zu dem DRIES VAN COILLIE, Löwen, eine Übersicht nach Angaben der „Beijing Rundschau“ gab, die durch Ausführungen von JEAN CHARBONNIER ergänzt wurde), „Chinesische Jugend und die Demokratische Bewegung“ (von einem chinesischen Beobachter aus Paris), „Jugend und Erneuerung des religiösen Lebens“ (PAUL PANG, Urbana Universität Rom) und „Jugend in Europa; Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten“ (JAN KERKHOFS, Universität Löwen).

Schon seit längerer Zeit wird die Jugend Chinas, die heute den Großteil der Bevölkerung ausmacht, selbst von der staatlichen Führung aufmerksam und nicht ohne Sorge beobachtet. Denn diese Jugend betrachtet sich weithin als verlorene Generation, die sich um ihre Zukunft betrogen fühlt. Viele von ihnen sind ehemalige Rotgardisten, die ihre Ziele nicht erreichten, oft arbeitslos aus den Städten verbannt und aufs Land geschickt wurden. Sie haben jedes Vertrauen in einen kommunistisch geführten Staat verloren und fordern, oft mit zynischer Bitterkeit, einen wirklichen Sozialismus, bessere Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten und vor allem mehr demokratische Freiheit, die ihnen von einer überalterten Führung vorenthalten wird. Besorgniserregend ist die innere Leere der chinesischen Jugend, vor allem in den Ballungszentren, wo Ausschweifung und Jugendkriminalität immer größere Ausmaße annehmen. Der Osten ist offenbar nicht mehr so beglückend rot; am chinesischen Himmel scheinen dunkle Wolken aufzuziehen.

In zahlreichen Diskussionsbeiträgen des Symposiums kam auch die prekäre Lage der Katholischen Kirche in China zur Sprache, die auch in den kommenden Jahren die Sorge aller katholischen Chinafreunde bleiben wird.

Würzburg

Bernward H. Willeke

AFRIKANISCHE UND EUROPÄISCHE THEOLOGEN IM GESPRÄCH

Partner dieses Gesprächs: die theologische Fakultät von Kinshasa und die phil.-theol. Hochschule St. Augustin in Verbindung mit dem Missionswissenschaftlichen Institut St. Augustin. In einer längeren Anlaufphase hatten sich der Rahmen und die Thematik für einen wissenschaftlichen Austausch herauskristallisiert. Ein Symposium solle in St. Augustin stattfinden. Sieben Professoren aus Kinshasa würden als Gäste herüberkommen. Aus afrikanischer Sicht würden sie Stellung nehmen zu den abgesprochenen Themenbereichen innerhalb des Gesamt-Rahmens: „Schuld, Sühne und Erlösung in Zentral-Afrika (Zaire) und in der christlichen Theologie Europas.“ Die Dringlichkeit des damit angezielten Austausches bedarf im Zeitalter kontextueller Theologie und der betonten Inkarnation christlicher Botschaft im jeweiligen religiös-kulturellen Umfeld keiner Rechtfertigung. Im Gegenteil: Hoffentlich würde es gelingen, in der Begegnung